

EIN SOLO-TRAVELLER AUF URLAUBSREISE DURCH SECHS BUNDESLÄNDER ÖSTERREICHS MIT ROLLSTUHL & FAHRRAD

WIEN, 28.08.2023

von Erwin Strobl

- Wie kann es sein, dass ein [Fahrradfahrer mit türkis-blauem Helm](#) fährt und im nächsten Moment mit Rollstuhl vor einem steht?
- Wie kommt er auf die verrückte Idee, fast [vier Wochen am Stück quer durch Österreich](#) zu radeln?
- Wie passen da ein [Rollstuhl, eine Querschnittslähmung](#) und ein mit den [Beinen zu tretendes Fahrrad](#) hinein?

WAS HABE ICH GEMACHT UND WIE IST DAS MÖGLICH

Mein Name ist Erwin Strobl. Ich bin 35 Jahre jung. Radfahren ist meine Leidenschaft. Meiner Querschnittslähmung zum Trotz habe ich wie durch ein Wunder so viel Heilung erfahren, dass ich heute imstande bin, ganze Fahrradtouren und Distanzen von mehr als 80 Kilometer und 1000 Höhenmeter pro Tag zurückzulegen. Durch den großen technologischen Fortschritt konnte ich mir ein Fahrrad bauen, mit dem ich mit meinen Beinen trete. Ich kann meinen Rollstuhl mitnehmen und das Fahrrad ist ein e-Bike mit Akku, wo ich überall dort unterstützt werde, wo meine Körperkraft (noch) zu gering ist.

Als Teil der Urlaubsvorbereitung plante ich eine Route vorab, um sicherzustellen, dass ich extrem steile Berge und schlechtes Gelände umfuhr, weil mein Fahrrad einfach nicht für unbefestigte Straßen geeignet ist. Meine Tagesdistanzen bewegten sich zwischen 30-85 Kilometer und 100-1000 Höhenmeter.

Anfänglich begleitete mich sehr viel Regen, was leider auch dazu führte, dass mein Buch vollkommen durchnässt war und ich es nicht mehr weiterlesen konnte. Auch wenn der Regen nicht sehr angenehm ist, war ich grundsätzlich gut ausgerüstet und trug in diesem Fall eine gute Regenjacke. Alle Reisetaschen waren auch sehr wetterfest. Einmal allerdings regnete es den ganzen Tag so viel, dass mein Wasserschutz nicht ausreichte.

FAHRTZEIT UND ETAPPEN

Ich bin am 31. Juli 2023 von Wien weggefahren. Bepackt mit Rucksack, einer großen schwarzen Reisetasche, einer weiteren weißen kleineren Tragetasche und meiner Handtasche fuhr ich weg. Die Radrundreise gliederte sich in drei Etappen:

- Etappe 1: Von Wien nach Stubenberg am See: über Bad Schönau, Steinamanger in Ungarn und Fürstenfeld, 31.07.2023 – 09.08.2023
- Etappe 2: Von Stubenberg nach Amstetten: über Graz, Liezen, Schladming, Radstadt, Salzburg, Wolfgangsee, Traunsee, Ansfelden und St. Florian, 09.08.2023 – 19.08.2023
- Etappe 3: Von Amstetten nach Wien: über Pöchlarn, Aggsbach, Tulln und Mautern, 19.08.2023 – 24.08.2023

LIMITS UND GLAUBE

Es ist eine klare Sache, dass ich trotz dieser genialen technischen Möglichkeiten einsah, dass ich mich gewissen Limits unterwerfen musste. Dazu gehören zum Beispiel die Energieleistung des Akkus, doch auch meine körperliche Kraft und am allermeisten: die Haut. Viel mehr als die rein muskuläre Komponente ist die Haut der mit Abstand limitierendste Faktor. Wenn ich die Haut zu sehr beanspruchte, drohen Wunden. Um dem vorzubeugen, kaufte ich mir eine Fahrradhose, die gut an meine Körperhaut anlag. Ich machte nach spätestens 40 Kilometer eine Pause, wo ich die Haut entlastete. Ich kontrollierte meine Haut fast täglich.

Indem ich meine Limits akzeptierte, begann ich, frei zu werden und diese Limits extrem auszuweiten. Früher hätte ich niemals eine Reisedistanz von 80 Kilometer und 1000 Höhenmeter geschafft. Ich habe begonnen zu glauben, dass da mehr ist und ich inmitten dieser wundervollen Natur Verbindung zu etwas hatte, was über mein Verstehen und mein Sehen hinausging.

MEIN GLAUBENS- UND GEBETSLEBEN

WAS IST DIESES „ETWAS“?

Dieses „Etwas“, mit dem ich während meiner ganzen Fahrt „Kontakt“ hatte, nennen manche Universum, göttliche Energie, Gott, etwas Transzendentes oder anders. Ich persönlich muss hier eingestehen: Ja, ich glaube, dass das Gott ist. Dazu ein Beispiel: Ich war als Fahrradfahrer unterwegs. Auf einmal fuhr ich auf einem Fahrradweg und ich sah vor mir zwei sehr hohe und schöne Berge. Auf einmal schossen mir folgende Gedanken ein: Gott soll in einem berühmten Buch einmal gesagt haben, dass wenn mein Glaube nur stark genug ist, und ich zu dem einen Berg sagen würde: Hebe Dich weg, so würde er es tun. Und jetzt stehe ich da. Erschöpft. Erstaunt. Unfassbar. Denn im Vergleich zu diesem Berg bin ich so klein. Schwach. Auf technische Hilfsmittel angewiesen. Und doch zeigt sich mir inmitten dieser Schönheit der Natur ein Gott, der mir diesen Gedanken sendet, dass ich als kleiner und schwacher Mensch diesen Berg durch meinen Glauben allein wegheben kann. Ich musste einfach nur losweinen. Ich konnte nicht anders. Was ist das für ein Gott, der diese gewaltige Schöpfung macht und sich dann doch der kleinen und schwachen wie mir offenbart? Ich kann einfach nicht anders. Ich nenne daher dieses „Etwas“ den einen Gott in drei Personen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger

Geist, weil Er sich mir kleinen und eingeschränkten geoffenbart hat und trotz Seiner eigenen, unendlichen Größe sich an die kleinen und schwachen wendet.

GEBET INMITTEN DER NATUR

Während den vielen Fahrten und täglichen Anstrengungen war es mir eine Freude, meine eigenen unperfekten Gedanken zu diesem Gott auszudrücken. So betete ich. Ich sprach aus und ließ Ihn auch zu mir sprechen. Inmitten dieser gewaltigen Natur, den Bächen, der Sonne, des Wassers, den Feldern, den Wäldern und den Radwegen antwortete Er mir. Es war immer unvorhergesehen. Doch es passierte. Ich betete praktisch täglich. Zu Mittag betete ich gerne den Engel des Herrn. Einmal habe ich ihn sogar gesungen. Ich nahm auch gerne meine Kopfhörer und hörte Lobpreismusik, wenn ich fernab vom Verkehr auf Radwegen unterwegs war. Einmal ging ich in die Kirche in Stubenberg und betete dort den Rosenkranz. Einmal saß ich mich auf die Bank und nahm mit einer Audiodatei eine Tagebuchnotiz auf, wo ich Gott lobte und preiste dafür, was Er mir zuteil werden ließ. Ich merkte, wie inmitten dieser fast grenzenlosen Schönheit aus meinem Gebet Anbetung wurde.

DIE HL. MESSE ALS EIN „TREFFEN MIT JESUS“

So wichtig ich das Gebet auch sah, so merkte ich, dass es zwar meiner Beziehung zu diesem „Jesus“ gut tat, weil ich Ihn kennenlernte, doch es reichte nicht aus. Wenn Er mein Freund ist, dann brauchte ich mehr. Schon krass, dass man mit Gott befreundet sein kann, oder? Es ist ungefähr so, als ob ich auf Instagram eine Story von einer beeindruckenden Person sehe. Die Story alleine ist super, doch sie reicht nicht aus. Ich spürte die Sehnsucht, dass ich diese Person treffen möchte, mit ihr reden und etwas Zeit verbringen möchte. Nur wo kann ich diesen „Jesus“ treffen? Er ist doch seit mehr als 2000 Jahren tot, sagen manche. Ich entschied, in die Hl. Messe zu gehen.

Doch wenn man jeden Tag seine Distanzen zurückzulegen hat, weil das bereits gebuchte Hotel erreicht werden musste am Ende des Tages, ist das gar nicht so einfach. Ich merkte, dass ich zusätzlich zu meinen Strapazen einen weiteren Kraftaufwand leisten musste. Ich brauchte schließlich drei Anläufe, um Jesus endlich zu treffen.

- **Beim ersten Mal** war der vordere Reifen dem Platzen nahe, wodurch ich zu einer Fahrradwerkstätte fahren musste. Ich konnte die Morgenmesse in Radstadt um 9:00 nicht besuchen, weil ich mit meinem Fahrrad nicht hinfahren konnte, obwohl ich es wollte.
- **Beim zweiten Mal** las ich auf der Website der Pfarre Vigaun, dass am 15. August in der Pfarrkirche zwei Messen stattfinden sollten: um 9:30 und um 11:00. Ich entschied, weil ich recht erschöpft war, dass ich ohne weiteres auch um 11:00 gehen konnte, damit ich gemütlich frühstücken kann und es ja keinen Unterschied zwischen den beiden Messen gibt. Als ich um etwa 10:30 dort eintraf und um 11:00 immer noch alleine in der Kirche war, erkannte ich leider, dass die Messe ausfiel. Ich betete stattdessen dort einen Rosenkranz

mit der Bitte, der Herr möge mir zeigen, wann ich Ihm das nächste Mal begegnen durfte.

- **Beim dritten Mal** antwortete mir der Herr durch eine andere Person, die ich auf dem Weg traf. In Salzburg besuchte ich einen guten Freund. Er und seine Frau bewirteten mich köstlich in deren Zuhause. Als ich ihm von meinen beiden Malen erzählte, dass ich es nicht in die Hl. Messe schaffte, sagte er mir, dass in der Franziskanerkirche in Salzburg täglich eine Hl. Messe stattfand. An diesem Tag sollte am Abend um 19:00 eine Hl. Messe in Salzburg sein. Ich wusste: Jetzt spricht der Herr. Um etwa 14:30 fuhr ich nach Mittagessen, Kaffee und Kuchen von meinem Freund weg und bezog um 15:30 das Zimmer. Ich spürte auch, dass ich beichten wollte und wusste durch meinen Freund, dass es vor der Hl. Messe Beichtgelegenheit gab. Um rechtzeitig anzukommen zur Beichte und Hl. Messe, hieß das, dass ich um spätestens 17:45 wegfahren musste mit dem Fahrrad. Ich war so müde und erschöpft, dass ich lieber noch weiter rasten wollte als zur Hl. Messe zu fahren, doch ich freute mich um das Vielfache, als ich sie doch besucht habe und gestärkt durch die Sakramente von der Salzburger Innenstadt ins Hotel zurückgefahren bin. Die Freude war so übergroß, ein herrliches Gefühl. Ich sang auf dem Nachhauseweg Loblieder und dankte auch meiner himmlischen Mama, dass sie mir das ermöglicht und den Weg gewiesen hat.

Ich merkte, dass es einen zusätzlichen Kraftaufwand bedeutete, um diesem Gott zu begegnen. Und auch in mir gab es Stimmen, die sagen: Erwin, du fährst so weit. Du betest Gott jeden Tag an. Bleib liegen. Mach es Dir nicht zu schwer. Ich habe diesen Stimmen widerstanden und bin sehr dankbar dafür.

DREI ZEUGNISSE, WO GOTT SICH MIR DIREKT ZEIGTE

DIE GEBROCHENE ROLLSTUHLVORRICHTUNG

Als ich nach der Mittagszeit von Radstadt am 14.08.2023 wegfuhr, führte mich der Weg vom Radweg in Radstadt in Richtung Bischofshofen. Die Strecke von Altenmarkt zur Salzachbrücke war leicht bergab, wodurch ich etwa eine halbe Stunde hindurch mit 30 km/h bergab fuhr. Bevor ich zu diesem Berg kam, fuhr ich leider auf einem Radweg, der voller Unebenheiten und Geröll war. Manchmal gab es auch große Höhenunterschiede in Form von Stufen, wodurch ich auch etwas nach unten „fiel“. Ich schaffte es zwar, doch ich merkte dann auf dem Asphalt, dass irgendetwas nicht stimmte. Ein kurzer Blick nach hinten zeigte mir jedoch, dass der Rollstuhl normal weiterfuhr. So fuhr ich also weiter. Als mein Gefühl jedoch immer stärker wurde und ich auch schon die ersten Meter auf diesem „Bergab“ geschafft hatte, wusste ich, ich muss stehen bleiben und zurückschauen zu meinem Rollstuhl. Das tat ich dann. Ich sah, dass das Verbindungsstück zum Rollstuhl gebrochen war. Die Rollstuhlvorrichtung hat eine Sicherungsmaßnahme, weshalb der Rollstuhl weiterhin normal weitergezogen wurde, doch natürlich wusste ich, dass ich nicht weiterfahren konnte.

Manche nennen es Zufall, weil ich blieb „zufällig“ bei einer Art Garage / großem Gebäude stehen, wo Menschen drinnen arbeiteten. Beim Stehenbleiben merkte ich das nicht, ich blieb einfach so stehen, wo ich weit genug von der Fahrbahn entfernt war. Da ich wirklich von meiner Warte aus vollkommen zufällig hier stehen blieb, schaute ich anfänglich noch auf der Karte von Google Maps nach, wo ich die nächste Schweißerei oder Werkstatt finden kann. Ich sah, dass die meisten schon geschlossen hatten. Da sagte auf einmal eine Stimme in mir, ich solle dort die Menschen drinnen ansprechen, ob sie mir weiterhelfen können. Ich fuhr die paar Meter mit dem Fahrrad hin und grüßte freundlich. Einer kam zu mir und fragte mich, was ich denn brauche. Ich zeigte ihm meinen Rollstuhl. Er holte seine Kollegen zu Hilfe, die zu dritt den Rollstuhl packten. Sie stellten ihn auf einen hohen Tisch. Der eine hielt den Rollstuhl und die anderen beiden reparierten den gebrochenen Schrauben der Rollstuhlvorrichtung. Nach zehn Minuten war alles repariert, und zwar so, als ob nichts passiert wäre. Sie nahmen kein Trinkgeld von mir. Die Vorrichtung hält bis zum heutigen Tag. Und ich hielt nicht Ausschau danach. Wäre ich auch nur fünf Minuten später stehen geblieben, wäre ich von diesem Punkt bereits 2,5 Kilometer entfernt gewesen, was mich vermutlich 15-30 Minuten gekostet hätte beim Zurückfahren. Ich blieb einfach dort stehen, weil mein Gefühl mir sagte, ich kann nicht weiterfahren. Ich glaube, dass Gott hier gewirkt hat und mir sofortige Hilfe geschickt hat, noch bevor ich wusste, dass ich Hilfe brauchte.

DIE HILFE BEIM AUFSTELLEN DES FAHRRADS NACH STURZ

Es war am 12. August 2023, als ich von St. Peter Freienstein nach Liezen unterwegs war und mich in der Nähe von Wald am Schoberpaß befand. Es war nachmittags um etwa 15:15, als ich auf einem asphaltierten Fahrradweg unterwegs war, auf dem Fahrradfahrer und auch Anrainer mit landwirtschaftlichem Hintergrund fahren durften. Ich sah schon einige Momente vorher, dass mir ein großer Traktor entgegenkam, und das Problem war, dass der Traktor einerseits die gesamte Breite des Fahrradwegs einnahm, und andererseits auf der rechten Seite ein kleines Gefälle nach unten war, was dazu führen konnte, dass ich nach rechts trotz Dreiradkonstruktion stürzen konnte.

Ich hoffte also, dass der Traktor ein bisschen nach links ausweichte und ich ein bisschen nach rechts. Leider hatte der Traktorfahrer kein Verständnis und wich nicht einmal einen Zentimeter nach rechts aus, wodurch ich voll in das seitliche Gefälle hineinfuhr und schlussendlich stürzte. Mir passierte nichts, doch mein Rad lag nach rechts überdreht in der Wiese und alle meine Sachen waren in der Wiese verstreut.

Ich begann, mit meiner begrenzten Kraft das Fahrrad wieder aufzurichten, was mir auch gelang. Es war nur so anstrengend. Da fragte mich auf einmal eine Stimme, ob man helfen kann. Ich nahm dankend an und gab genaue Anweisungen, wie man mir am besten half. Es waren zwei männliche und weibliche Fahrradfahrer, die gut ausgerüstet und auch gut trainiert waren. Ich glaube, dass es sich dabei auch um zwei Ehepaare handelte. Die Männer und die Frauen waren bildhübsch, sehr

glücklich wirkend und meinem Gefühl nach dachte ich mir, es handelt sich hierbei auch um recht gläubige Personen, weil sie so selbstlos halfen.

Als mir eine der beiden Frauen alle meine Sachen wiedergab, die mir aus meiner Handtasche gefallen waren, kam ein Mann zu mir und sagte, dass die 10 € auch in die Handtasche hineinmüssten. Ich nahm die 10 €, doch dann überlegte ich: Häh, ist mir jetzt auch Geld aus meiner Brieftasche herausgefallen? Und dann sah ich diesen 10€-Schein an und bemerkte, dass er vollkommen anders gefaltet war, als ich ihn falten würde. Dann bemerkte ich, dass die 10 € nicht von mir sind. Ich blickte den männlichen Radfahrer perplex an, und er sagte, dass die 10 € von der Spendenaktion auch in die Handtasche müssten. Ich konnte es nicht fassen. Ich war so perplex und überwältigt. Nicht nur, dass sie mir viel Zeit ersparten und mir dabei halfen, nichts zu vergessen, sie spendeten sogar etwas zu meiner Spendenaktion. Sie haben wohl die Aufschrift auf meiner Handtasche gelesen. Ich konnte mich nicht oft genug bedanken.

Und dann sagte die Frau etwas Wunderschönes: Sie fragte mich, wohin ich denn radle. Ich antwortete, dass ich heute nach Liezen radle, aber schlussendlich im August noch bis nach Wien zurückkommen möchte. Da staunten sie und sagten, dass das sehr vorbildlich ist und sie zurecht manchmal das Gefühl hätten, sie wären ein bisschen zu faul. Ich verneinte sofort und dankte ihnen. Ich erfuhr, dass sie unterwegs nach Graz waren. Und die Frau, die mich anfänglich fragte, sagte etwas Entscheidendes: Nämlich, dass ich von jetzt an bis Wien unfallfrei unterwegs sein würde. Ihr ist vermutlich meine Halskette vom Hl. Christopherus aufgefallen, welches Jasmin mir zum Geburtstag geschenkt hatte. Gott wirkt immer und überall, wo Er will und wie Er will. Hier wirkte Er durch gläubige Menschen, und half mir, auf den Weg zurückzukommen.

DER AUSTAUSCH DES GANZEN MANTELS UND SCHLAUCHS OHNE VERRECHNUNG DER ARBEITSLEISTUNG

Ich war am 13. August 2023 unterwegs von Liezen nach Schladming. Das Wetter war extrem heiß und leider ging mir mein Trinken aus, wodurch ich Ausschau hielt nach einer kalten Wasserquelle, die ich glücklicherweise schnell etwa 10-15 Kilometer vor Schladming fand. Als ich das Wasser trank und meine Flasche auffüllte, fiel mir auf, dass der Schlauch im Vorderreifen nicht so war, wie er sein sollte und dass er kurz davor stand, zu platzen. Ich wusste, ich musste am nächsten Tag sofort nach dem Frühstück zur Fahrradwerkstätte fahren.

Dies tat ich dann auch am nächsten Tag, am Vormittag des 14. August 2023. Ich kam ungefähr um 10:30 bei der Fahrradwerkstätte in Schladming an. Man sagte mir, dass es repariert werden könne, doch dass vorher ein anderer Auftrag zu tun sei. Ich wäre so um etwa 12:00 fertig. Es ging sogar etwas schneller, um 11:30 trat ich die Weiterreise nach Radstadt an.

Ich bat darum, einen neuen Schlauch und auch einen besseren Mantel zu verwenden, der besser geschützt sei, wenn man auf einem Weg mit scharfen

Steinen fährt. Er gab mir auch einen solchen. Ich habe Tage zuvor in Graz hinten ein ähnliches Problem richten lassen und bezahlte für Mantel, Schlauch und Arbeitszeit um die 75 €.

Er arbeitete etwa eine halbe Stunde an der Reparatur. Die Überraschung kam jetzt. Der freundliche Chef der Fahrradwerkstatt sah meinen Aufdruck auf der Handtasche. Als das Fahrrad repariert war und ich dann zur Kassa in den Fahrradladen hineinging, sagte er mir, er verrechnet mir nur den Mantel und keine Arbeitszeit und auch keinen Schlauch. Ich bezahlte schlussendlich nur knapp über 20 €. Ich war wieder so perplex und wusste nicht, was ich sagen soll. Wenn Gottes Gnade mich trifft, und das so oft, praktisch jeden Tag, dann überfordert es mich auch schnell. Und doch war dies ein so überwältigender Beweis der Barmherzigkeit, Güte und Wohltätigkeit, dass Gott meine Reise segnete und mir damit sagte: Ich bin bei dir, Erwin. Der Weg brachte mich das eine oder andere Mal noch auf derartigen Untergrund, doch dieses Mal gab es keine Probleme – der Mantel hat gehalten und funktioniert bis heute. Ich wurde von der Fahrradwerkstatt reich beschenkt.

BEDEUTUNG DIESER EREIGNISSE

Wann immer mir Menschen sagen, dass sie an das Universum oder göttliche Energie glauben, denken viele an irgendetwas mystisches oder vielleicht auch sogar magisches, was man mit Filmen in Verbindung bringt. Oft kommt dann auch noch die Aussage hinzu, dass sie dafür die Kirche nicht brauchen, aber sehr wohl an irgendetwas glauben. Ich denke mir dann, dass ich mich für den Weg der Fülle entschieden habe. Keine göttliche Energie oder das Universum für sich allein genommen können mir die Fülle geben: die Fülle des Lebens in Liebe, auf die der Mensch hin geschaffen ist.

Ja, ich glaube auch, dass es ein Universum gibt, ein Meer von Galaxien, Sternen und Planeten. Und dass sich Energie mithilfe der Wissenschaft messen lassen kann, ist unumstritten. Der Urknall selbst bestätigt dies, den sogenannten Anfang dieser Energie. Wenn man dann von „göttlicher Energie“ spricht, dann kann ich mir darunter nur eines vorstellen: dass die Gnade Gottes uns Menschen so anspricht, dass sie voll von Liebe ist, die frei, treu, bedingungslos und lebensspendend ist. Alle diese Begebenheiten passierten genau unter diesen Prinzipien. Die Radfahrer halfen mir vollkommen frei, treu und ohne irgendwelche Bedingungen zu stellen. Mein Zeugnis, dass ich bis nach Wien fahre, war ein Zeugnis des Lebens, welches Gott mir geschenkt hat. Ihre Hilfe war nicht an irgendwelche Bedingungen geknüpft, nein, sie halfen mir einfach so. Ich hätte die Hilfe aber auch ablehnen können, wo wieder der Aspekt der Freiheit ins Spiel kommt. Die Treue Gottes zeigte sich vor allem darin, dass Er nicht aufhörte, mich zu ermutigen, Ihm zu vertrauen, und genau dort stehen zu bleiben, wo ich Hilfe bekomme, als ich steil bergab fuhr und noch gar nicht wusste, was hinten beim Rollstuhl passiert ist. Diese Liebe finde ich in einem reinen Blick auf das Universum ohne einen Schöpfer oder auf göttliche Energie nicht, kann aber verstehen, dass es auch schwierig sein kann, diese Liebe anzunehmen, ähnlich

wie bei mir, die Hilfe der fremden Radfahrer anzunehmen oder von meinem hohen Ross herunterzusteigen und das Spendengeld der Fahrradwerkstatt anzunehmen.

JASMIN ALS DAS GRÖßTE ZEUGNIS FÜR GOTTES

WIRKEN INMITTEN DIESES WUNDERVOLLEN URLAUBS

Ich möchte sogar noch weiter gehen. Inmitten dieser wundervollen Schönheit der Natur betete ich viel. Ich sang viel, hörte Vorträge von Radio Maria, und stimmte in den Lobpreis mit ein, um den Heiligen Geist anzubeten für das Wunder der Schöpfung, das durch Ihn entstanden ist.

Ich glaube, dass Gott am meisten durch Menschen wirkt. Und so war mir Jasmin, meine Freundin, eine treue Begleiterin. Sie fragte immer wieder nach, wie meine Reise ist. Sie freute sich, als ich ihr meinen Live-Standort schickte, wo sie mitverfolgen konnte, wo ich gerade unterwegs war. Sie besuchte mich jeden Tag in Stubenberg und verbrachte wunderschöne Stunden mit mir in der Unterkunft. Sie lud mich ein, mit ihr und ihrer Familie den Tierpark Herberstein zu besuchen. Wenn man Gott sucht, braucht man nicht zwangsläufig nach etwas Übernatürlichem suchen, auch wenn das ganz klar zum Glauben dazugehört. Oft reicht es aus, Ihn in Menschen zu suchen, die so sind wie Jasmin, und dann findet man Gott. Jasmin war mir so eine treue Wegbegleiterin. Wir telefonierten viel und ich fühle mich bei ihr so geborgen und glücklich, dass kein Wort in dieser Sprache es angemessen ausdrücken konnte.

Jasmin machte mir auch ein wunderschönes Geschenk zu meinem 35. Geburtstag. Vorab hat sie mich enorm neugierig gemacht, was es sein könnte: Ich brannte darauf, was es sein würde. Als das Geheimnis dieses Geschenks gelüftet wurde, zeigte sich, dass Gott bei ihr und auch bei mir wirkte. Ich wusste gar nicht, was ich sagen soll. Jasmin hat mir eine Kette mit dem Hl. Christopherus geschenkt, dem Patron der Reisenden, den ich sehr verehere. Sie ließ es von einem Priester segnen und nahm dafür große Mühen und Stress auf sich, um es noch rechtzeitig vor meinem Geburtstag segnen zu lassen durch einen Priester. Mehrere Personen auf meiner Reise sagten mir, dass diese Halskette von einem Leuchten begleitet wird, das keine Menschenhand machen kann. Ich trage diese Kette täglich, als Zeichen der Liebe zu unserem Herrn. Ich bin stolz darauf, Jasmin kennen zu dürfen und habe das eigentlich nicht verdient. Alle Welt soll es wissen, dass sie es war, die mir so ein schönes Geschenk gemacht hat.

DIESE LEISTUNG WAR NICHT MEINE LEISTUNG

Ich habe geschwitzt. Und gespürt, dass ich müde war, dass es anstrengend war und dass ich selbst auch viel geben durfte, um diese Reise zu schaffen. Trotzdem möchte ich noch einmal ganz klar sagen, dass diese Reise nicht zur Verherrlichung meiner Leistung dient, sondern nur zur Verherrlichung Gottes, der es mir ermöglicht

hat aus Gnade. Die folgende Bibelstelle verdeutlicht dies und soll ausdrücken, wie ich es genau meine:

Dtn. 8, 17-18: *„Dann nimm dich in Acht und denk nicht bei dir: Ich habe mir diesen Reichtum aus eigener Kraft und mit eigener Hand erworben. Denk vielmehr an den Herrn, deinen Gott: Er war es, der dir die Kraft gab, Reichtum zu erwerben, weil er seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hatte, so verwirklichen wollte, wie er es heute tut.“*

DANK MEINEM HIMMLISCHEN VATER

Vielleicht gehörst auch Du zu den Menschen, die sagen, dass das mit der Kirche Quatsch ist. Dennoch: Es war die Kirche, also die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen, dass ich erfuhr, wo ich als nächstes Gott begegnen kann. Jasmin ist die Frau, mit der ich gerne zusammen bin. Das Gemeinschaftsgefühl mit ihr hat für mich viel mit der Kirche zu tun und drückt es aus. Es ist ein großes Geheimnis darin verborgen.

Ich könnte mir gut vorstellen, dass Du lieber mit einer göttlichen Energie oder dem Universum verbunden bist, und diese Gemeinschaft ablehnst. Vielleicht wurdest Du sogar von der Kirche verletzt. Vielleicht hast Du Zweifel oder Angst. Ich weiß es nicht.

Ich kann nur von mir sprechen und bezeugen: Durch den Blick auf den einen Gott in drei Personen und der liebevollen Führung einer Mutter, die alles für mich als ihr Kind tut, merkte ich, dass ich erst dann die Fülle hatte, als ich erkannte, dass dieses „Etwas“ aus Liebe handelt und dafür die Gemeinschaft benutzt, um zu handeln. Aus Liebe offenbarte es sich mir, dem kleinen und begrenzten Erwin, der von technischen Hilfsmitteln abhängig war während der ganzen Reise, und verwandelte meine eigene Begrenztheit in etwas Grenzenloses und Wunderbares, was ich den Rest meines Lebens nie mehr vergessen werde.

Dank sei dem himmlischen Vater für das Geschenk der Heilung und den Fortschritten in der Wissenschaft, die diese Reise möglich gemacht hat.

Dank sei meiner himmlischen Mutter, die mich auf dieser Reise begleitete, meine Wunden pflegte und mich stets zur Quelle der Liebe, zu Jesus, führte.

Dank sei auch meiner lieben Jasmin, die mir als treue Partnerin zur Seite stand, sich für mich interessierte und auch betete.

Gelobt sei Jesus Christus, in Ewigkeit, Amen.